

## **Pressemitteilung des Vereins Berliner Kabinett e.V.**

[www.berliner-kabinett.de](http://www.berliner-kabinett.de)

für den Vorstand

Dr. Anita Kühnel

Dr. Jens Semrau

c/o Galerie Parterre

Danziger Str. 101

10405 Berlin

Berlin, 24. Januar 2022

### **Heinz Handschick gestorben**

In der Nacht vom 21. zum 22.1. ist der Zeichner, Grafiker und Illustrator Heinz Handschick verstorben. Der am 21.9.1931 in Schlepzig geborene und durch zahlreiche Film- und Ausstellungsplakate hoch geschätzte Grafiker hatte von 1951-1955 an der Fachschule für Graphik, Druck und Werbung in Berlin Gebrauchsgrafik studiert. Nach seiner Ausbildung war er zunächst als Zeichner für das Comic-Magazin „Mosaik“ beschäftigt. Seit 1957 war er als freischaffender Illustrator für Buchverlage und als Grafiker u.a. für das Fernsehen der DDR, den VEB Progress Filmverleih, die Staatlichen Museen zu Berlin, die Akademie der Künste und den Verband Bildender Künstler tätig.

Heinz Handschick vermochte es, in seinen Plakaten mit einer pointierten, manchmal mit hintergründigem Humor gepaarten Bildsprache zu werben. Sie zeichnet sich durch ein sicheres Gefühl für den ausgewogenen Zusammenklang von Bild und Schrift, für Rhythmus und Klarheit sowie den ausgeprägten Instinkt für die einer Aufgabe angemessenen Form aus. Der Grafiker überraschte mit den Verfremdungen in seinen Ausdrucksfindungen und konnte mit neuen Bildmetaphern Irritationen provozieren. Mit Filmplakaten wie etwa zu François Truffaut's „Das wilde Kind“ von 1971 oder Ausstellungsplakaten wie „Berliner Atelier, Kunsthandwerker und Formgestalter“ von 1981 und 1986, „Kunst und Form“ 1984 schrieb Heinz Handschick Plakatgeschichte. Unter den „100 besten Plakaten“ des noch heute stattfindenden Wettbewerbs waren regelmäßig die von Heinz Handschick, und oft gehörten sie zu den extra prämierten, wie auch von ihm gestaltete Bücher zu den als Schönste Bücher eines Jahrgangs ausgezeichneten zählten. 1983 erhielt er den Kunstpreis der DDR.

Nach 1990 wurde er Mitglied im Bund Deutscher Grafikdesigner. Zu den letzten Plakaten zählte das für die 1997 in der Kunstbibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin organisierte Ausstellung „Julius Klinger. Plakatkünstler und Zeichner“. Heinz Handschick gehörte noch der Generation an, deren Handwerkszeug Pinsel, Stifte, Farbe und Klebstoff waren. Den Schritt in die digitale Entwurfsarbeit mochte er nicht gehen. Seit Ende der 1990er Jahre widmete er sich der freien Zeichnung und Malerei auf Papier. Er begann kleine Zeichnungen freier Formungen auf Leinwände und Papiergründe zu übertragen und in spannungsvolle Bildstrukturen zwischen Verdichtung und offenen Räumen zu verwandeln. Zu diesen Schwarzweiß-Arbeiten kamen in den letzten Jahren farbige Arbeiten hinzu, direkt mit dem Pinsel auf Papierbögen gemalte innere Landschaften, sensible Malereien, in denen sich ein eigener poetischer Bildkosmos öffnet.

Für sein zeichnerisches Œuvre erhielt er 2010 den Egmont Schaefer Preis für Zeichnung, der alle zwei Jahre vom Verein Berliner Kabinett e.V. vergeben wird.